

# DER G8+5-KLIMASCHUTZ-INDEX

DIE 13 TEILNEHMERSTAATEN DES G8-GIPFELS  
2007 IM VERGLEICH

Jan Burck und Christoph Bals



## Zusammenfassung

In diesem Hintergrundpapier vergleicht Germanwatch die Klimaschutzleistungen der G8-Staaten sowie von Brasilien, China, Indien, Mexiko, und Südafrika anhand von 13 Indikatoren. Der Vergleich berücksichtigt sowohl das Emissionsniveau und den Emissionstrend als auch die aktuelle Klimapolitik der Länder. Bei den vorgelegten Zahlen handelt es sich um Indexwerte des Germanwatch Klimaschutz-Index 2007, die anlässlich des G8-Gipfels im Juni 2007 aktualisiert und um eine Bewertung der internationalen Klimapolitik der Staaten im Vorfeld des Gipfels erweitert wurden.

## Inhalt

1	<b>Das Klima wandelt sich!</b> .....	3
2	<b>Wer macht wie viel in Sachen Klimaschutz?</b> .....	4
3	<b>Wie funktioniert der Klimaschutz-Index?</b> .....	6
4	<b>Quellen und Auswahl weiterführender Literatur</b> .....	7

## Impressum

### Autoren:

Jan Burck und Christoph Bals

### Redaktion:

Gerold Kier und Anika Busch

### Herausgeber:

Germanwatch e.V.

Büro Bonn

Dr. Werner-Schuster-Haus

Kaiserstr. 201

D-53113 Bonn

Telefon +49 (0)228/60492-0, Fax -19

Internet: <http://www.germanwatch.org>

E-mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)

Juni 2007

Bestellnr.: 07-2-05

Diese Publikation kann im Internet abgerufen werden unter:

<http://www.germanwatch.org/klima/g8ksi07.htm>

Büro Berlin

Voßstr. 1

D-10117 Berlin

Telefon +49 (0)30/288 8356-0, Fax -1

# 1 Das Klima wandelt sich!

**Die Klima-Wissenschaft ist sich mittlerweile darüber einig, dass der Mensch die Hauptrolle bei der globalen Temperaturerhöhung spielt. Diese beträgt jetzt schon 0,75 Grad.<sup>1</sup>**

Diese Entwicklung wurde auch 2006 spürbar. Der Weltmeteorologie-Organisation WMO zufolge wird es als Jahr neuer Wetterrekorde in die Klimageschichte eingehen. So gab es in Teilen Europas den heißesten Herbst seit Beginn der Aufzeichnungen. 2006 wird vermutlich als sechstwärmstes Jahr überhaupt in den Statistiken vermerkt werden.<sup>2</sup>

Im Rahmen des 2006 veröffentlichten Berichts "Avoiding Dangerous Climate Change"<sup>3</sup> haben Forscher verschiedene Kipp-Punkte<sup>4</sup> identifiziert, die die Achillesfersen unseres Planeten offenlegen. Forscher verstehen darunter Schwellenwerte, jenseits derer ein Prozess angestoßen wird, der nicht mehr gestoppt oder rückgängig gemacht werden kann, sobald er einmal begonnen hat. Die Folgen des Klimawandels sind aber schon jetzt gravierend. Am stärksten betroffen sind ausgerechnet die, die am wenigsten dafür können: die armen und marginalisierten Menschen in den Entwicklungsländern.<sup>5</sup>

**Ein Teil des Klimawandels lässt sich nicht mehr vermeiden.** Daran müssen sich die betroffenen Menschen möglichst gut anpassen. Die EU hofft, dass ein Temperaturanstieg von über zwei Grad<sup>6</sup> im weltweiten Durchschnitt gerade noch vermeidbar ist. Wenn dies erreicht wird, würde die Gefahr der erwähnten unbeherrschbaren Großrisiken stark verringert werden. Es lohnt sich, um jedes Zehntel Grad vermiedenen Temperaturanstieg zu kämpfen.

**Dafür ist allerdings eine konsequente Minderung der Treibhausgas-Emissionen erforderlich.** Und diese Minderungen müssen gewaltig ausfallen. Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) empfiehlt, dass sich eine internationale Klimapolitik, in deren Folge das Zwei-Grad-Limit nicht überschritten werden soll, an einer maximalen CO<sub>2</sub>-Äquivalenz-Konzentration von 450 ppm in der Atmosphäre orientieren muss.<sup>7</sup> Dies bedeutet, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts in den Schwellenländern um 45 bis 60 Prozent und in den Industrieländern um 80 Prozent gegenüber 1990 reduziert werden müssen.

Rückenwind erhält diese Forderung auch aus wirtschaftswissenschaftlichen Kreisen durch den ehemaligen Chefökonom der Weltbank und jetzigen britischen Regierungsberater Nicholas Stern. Mit seiner 2006 veröffentlichten Studie liefert er auch ein entscheidendes Wirtschaftsargument für die Notwendigkeit zum Klimaschutz. In seiner Studie wird klar, dass die Verlangsamung der Erderwärmung zum jetzigen Zeitpunkt unge-

---

<sup>1</sup> Gemessen gegenüber dem vorindustriellen Niveau. IPCC (2007) WG I

<sup>2</sup> WMO 2006

<sup>3</sup> Schellnhuber 2006

<sup>4</sup> Zu den Kipp-Punkten werden unter anderem gezählt: das Abschmelzen des Grönland Eises, das Abtauen des westantarktischen Eisschildes, das Schwinden der Himalaja-Gletscher, das Austrocknen des Amazonasgebietes und die zunehmende Unberechenbarkeit des indischen Monsuns. Aus diesen Szenarien ergeben sich großskalige und noch nicht vollkommen absehbare Folgen, die in kurzer Zeitspanne auftreten und für Jahrtausende irreversibel sein können.

<sup>5</sup> Ein anderer von Germanwatch entwickelter Index ist der Klima-Risiko-Index. Er analysiert, wie stark die Staaten der Welt von wetterbedingten Schadensereignissen betroffen sind. Er zeigt sehr deutlich, dass die Schäden insgesamt stark zugenommen haben und zudem die weniger entwickelten Länder durch den Klimawandel besonders beeinträchtigt werden (siehe: [www.germanwatch.org/klima/kri.htm](http://www.germanwatch.org/klima/kri.htm)).

<sup>6</sup> Gegenüber dem vorindustriellen Niveau.

<sup>7</sup> Zum Vergleich: In vorindustrieller Zeit lag die CO<sub>2</sub>-Äquivalenz-Konzentration in der Atmosphäre bei 280 ppm, im Jahr 2003 betrug sie 375 ppm (s. CDIAC, 2005). ppm = Teile pro Million.

fähr ein Prozent des weltweiten Bruttoinlandsproduktes kosten würde. Wird diese Chance jedoch versäumt, könne eine Weltwirtschaftskrise gleich der der dreißiger Jahre drohen. Das entspräche Kosten in Höhe von rund 5,5 Billionen Euro.<sup>8</sup>

**Doch wir sind weit davon entfernt, eine konsequente Minderung der Treibhausgas-Emissionen umzusetzen.** Die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen weiter. Das Inkrafttreten des Kyoto-Protokolls war zwar ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Trendumkehr für Industrieländer. Doch es war nur ein erster – eigentlich viel zu kleiner – gemeinsamer Schritt. Für die Zeit nach 2012 bedarf es vieler größerer Maßnahmen. Unmöglich ist das nicht: Die Förderung Erneuerbarer Energien kann im Zusammenspiel mit erhöhter Energieeffizienz, einer aktiven Waldschutzpolitik, CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Lagerung<sup>9</sup> sowie den zur Implementierung dieser Technologie notwendigen Finanzanreizen, wie etwa dem Emissionshandel und dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), die Wende schaffen.

**Dafür sind sämtliche im Klimaschutz-Index betrachteten Staaten in der Pflicht. Sie alle haben die UN-Klimarahmenkonvention unterzeichnet und sind nach Artikel 2 dieser Konvention dazu verpflichtet, einen in großem Ausmaß gefährlichen Klimawandel zu vermeiden.** Und die EU hat nach mehreren wissenschaftlichen Studien die Zwei-Grad-Obergrenze als klimapolitische Zielsetzung übernommen. Jetzt gilt es, den politischen und zivilgesellschaftlichen Druck zu erhöhen, damit den Vereinbarungen wirklich Taten folgen.

**Der von Germanwatch entwickelte Klimaschutz-Index hilft dabei.** Er ist ein Instrument, mit dem aktuelle Emissions-Entwicklungen und Klimapolitik analysiert und verglichen werden können. Er schafft Transparenz und soll als Ansporn und Druckmittel für eine bessere Klimapolitik genutzt werden.

## 2 Wer macht wie viel in Sachen Klimaschutz?

**Der G8+5-Klimaschutz-Index** ist ein innovatives Instrument, das mehr Transparenz in die internationale Klimapolitik bringt. Er bewertet und vergleicht anhand einheitlicher Kriterien die Klimaschutzleistungen der 13 teilnehmenden Staaten, die zusammen für mehr als 73 Prozent des weltweiten energiebedingten CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verantwortlich sind. Die vorliegende Ausgabe für den G8+5-Gipfel in Heiligendamm ist eine aktualisierte Zusatzveröffentlichung zum jährlich erscheinenden Klimaschutz-Index von Germanwatch, der über 50 Staaten vergleicht.<sup>10</sup>

Ziel des Index ist es, den politischen und zivilgesellschaftlichen Druck auf diejenigen Länder zu vergrößern, die sich in Fragen Klimaschutz bisher weniger engagiert, bzw. dieses zentrale Thema außer Acht gelassen haben.

**Das Gesamtergebnis** (s. Tabelle 1) zeigt auf einen Blick, welche Nationen den größten Nachholbedarf haben. Aber auch Länder, die in der Rangfolge oben stehen, dürfen sich keineswegs entspannt zurücklehnen. Die bisherigen Anstrengungen reichen auch bei ihnen nicht aus, um einen gefährlichen Klimawandel zu verhindern. Wäre der Klimaschutz

---

<sup>8</sup> Stern (2006)

<sup>9</sup> Es zeichnet sich ab, dass ohne diese Technologie - die ihre spezifischen Risiken hat - die 450 ppm-Grenze nicht gehalten werden kann.

<sup>10</sup> Vgl.: [www.germanwatch.org/ksi.htm](http://www.germanwatch.org/ksi.htm)

eine olympische Disziplin, würde es noch kein Land auf das Medaillentreppchen schaffen.

Der Klimaschutz-Index bewertet die Entwicklung des realen Emissionsausstoßes (also den Trend), das Emissionsniveau und die Klimapolitik eines Landes. Der Index bildet somit sehr gut die Änderungen in der jeweiligen nationalen Klimapolitik ab. Auf seinen Lorbeeren ausruhen darf sich deshalb niemand.

**Tabelle 1: Rangfolge der G8+5-Staaten im Klimaschutz-Index**

Rang	Land	Punktzahl <sup>11</sup>
1.	Deutschland	7,02
2.	Großbritannien	6,99
3.	Frankreich	6,57
4.	Mexiko	6,42
5.	Brasilien	6,29
6.	Indien	6,18
7.	Japan	5,80
8.	Italien	5,70
9.	Südafrika	5,33
10.	China	5,17
11.	Russland	4,62
12.	Kanada	4,09
13.	USA	3,70

Die Anstrengungen Deutschlands für besseren weltweiten Klimaschutz im Vorfeld des G8-Gipfels sowie im Rahmen der EU haben dazu geführt, dass Deutschland seine Position im Klimaschutz-Index verbessern konnte, allerdings wird die Ernsthaftigkeit der Klimaschutz-Umsetzung zu Hause darüber entscheiden, ob Deutschland diesen Spitzenplatz auch im kommenden Jahr halten kann. Großbritannien und Frankreich nehmen nach Deutschland die Plätze 2 und 3 der Rangliste ein. Bei den Schwellenländern schneiden vor allem Mexiko, Brasilien und Indien gut ab. Der geringe Pro-Kopf-Ausstoß und – etwa im Fall von Mexiko – die konstruktive Rolle bei den G8+5-Verhandlungen schlagen hier zu Buche. Auch China hat sich trotz der stark steigenden Emissionen wegen recht positiver nationaler und internationaler Politikansätze etwas verbessert. Die US-Regierung schneidet nicht nur wegen ihrer schlechten absoluten Emissionsdaten und Emissionstrends, sondern auch wegen ihrer national und international wenig konstruktiven Klimapolitik schlecht ab. Die USA belegen den letzten Platz des G8+5-Klimaschutz-Index.

Der Index ermöglicht einen fundierten Ländervergleich, weil er nicht nur die absolute Höhe, sondern mehr noch den Trend der klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen berücksichtigt. Für den G8+5-Klimaschutz-Index wurde eigens ein neuer Teilindikator entwickelt, der auch die internationale Klimapolitik der Staaten im Vorfeld des Gipfels einfließen lässt. Der Index basiert auf Daten der Internationalen Energie-Agentur (IEA); die nationale und internationale Klimapolitik der Länder wurde von 56 internationalen Klimaschutz-Experten bewertet.

Tabelle 2 zeigt, welchen Anteil die G8+5-Staaten am weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Bruttoinlandsprodukt, Energieverbrauch und der Weltbevölkerung haben und wie sie beim Klimaschutz-Index abschneiden.

<sup>11</sup> 10 ist der beste zu erreichende Wert, 0 der schlechteste

Tabelle 2: Kerndaten der G8+5 Staaten

Land	Platzierung im G8+5-Klimaschutz-Index	Anteil an den weltweiten CO <sub>2</sub> -Emissionen (in %)	Anteil am weltweiten Primärenergie-Verbrauch (in %)	Anteil am weltweiten BIP (in %)	Anteil an der Weltbevölkerung (in %)
Deutschland	1.	3,19	3,10	4,13	1,30
Großbritannien	2.	2,02	2,08	3,18	0,94
Frankreich	3.	1,46	2,45	3,21	0,98
Mexiko	4.	5,75	1,47	1,83	1,64
Brasilien	5.	1,22	1,83	2,65	2,90
Indien	6.	4,15	5,10	5,96	17,00
Japan	7.	4,57	4,75	6,56	2,01
Italien	8.	1,74	1,64	2,86	0,92
Südafrika	9.	1,29	1,17	0,90	0,72
China	10.	17,94	14,49	13,81	20,51
Russland	11.	5,75	5,72	2,50	2,26
Kanada	12.	2,07	2,40	1,81	0,50
USA	13.	21,82	20,72	20,47	4,63
Insgesamt		72,96	66,93	69,86	56,30

### 3 Wie funktioniert der Klimaschutz-Index?

Der **Klimaschutz-Index** besteht aus drei Teilbewertungen, die in ihrer Addition ein differenziertes Bild der Klimaschutzleistungen der bewerteten Länder ergeben.<sup>12</sup>

- Erstens beinhaltet er den **Pro-Kopf-Emissionstrend** der letzten Jahre. Dies wird durch eine Aufteilung in die vier volkswirtschaftlichen Sektoren<sup>13</sup> – Energie, Verkehr, Gebäude und Industrie – erreicht, innerhalb derer die Entwicklung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes untersucht wird.
- Zweitens berücksichtigt er die **gesamten energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen**<sup>14</sup> eines Landes unter Berücksichtigung der jeweiligen Ausgangslage.
- Drittens bewertet er die **nationale und die internationale Klimapolitik** eines Landes.

Der Emissionstrend fließt mit 45 Prozent und die Klimapolitik mit 30 Prozent in die Gesamtbewertung des Klimaschutz-Index ein. Diesen beiden Teilbewertungen wird damit ein stärkeres Gewicht gegeben als dem 'Ist-Zustand' der gesamten CO<sub>2</sub>-Emissionen, der mit 25 Prozent einfließt. Der Klimaschutz-Index honoriert damit einerseits Leistungen zur Minderung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, verhindert aber andererseits, dass Länder, die von einem hohen Niveau ausgehend ihre Emissionen reduzieren, zu positiv bewertet werden.

<sup>12</sup> Für eine detailliertere Darstellung der Berechnungsmethode siehe Burck et al. 2006

<sup>13</sup> Die Sektoren-Kategorien entsprechen den IPCC Vorschriften für die Emissions-Erfassung.

<sup>14</sup> Die Beeinflussung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch Raubbau an Wäldern konnte aufgrund der unsicheren Datenlage noch nicht berücksichtigt werden.

Die Daten, die in den Index einfließen, ermöglichen einen fundierten Ländervergleich. Sie stammen von der Internationalen Energie Agentur (IEA) und den klimapolitischen Bewertungen von 56 nationalen Klimaschutzexperten auf Grundlage einer Germanwatch-Umfrage, welche die Klimapolitik auch in den einzelnen Sektoren, Energie, Transport, Gebäude und Industrie differenzierter abfragt. So lässt der Index z.B. auch Rückschlüsse auf die Wirksamkeit der klimapolitischen Maßnahmen in Deutschland, wie etwa der Öko-Steuer, zu und bringt so mehr Klarheit in die internationale und nationale Klimapolitik der beteiligten Staaten.

## 4 Quellen und Auswahl weiterführender Literatur

- Burck, J., Bals, C., Treber, M. und Avram, R. (2006): Der Klimaschutz-Index. Vergleich der 53 Staaten mit dem größten CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Germanwatch: Bonn. [www.germanwatch.org/ksi.htm](http://www.germanwatch.org/ksi.htm)
- CDIAC (2006): Online Trends. A Compendium of Data on Global Change. Atmospheric Carbon Dioxide and Carbon Isotope Records. <http://cdiac.esd.ornl.gov/trends/co2/contents.htm>
- Freundenberg (2003): Composite Indicators of Country Performance: A Critical Assessment. STI Working Paper 2003/16. Paris.
- Germanwatch (2005): Globaler Klimawandel: Ursachen, Folgen, Handlungsmöglichkeiten. [www.germanwatch.org/rio/klima05.htm](http://www.germanwatch.org/rio/klima05.htm)
- IEA (2006a): CO<sub>2</sub> Emissions from Fuel Combustion. Paris.
- IEA (2006b): Renewables Information. Paris.
- IPCC (2007): Climate Change - The Scientific Basis, New York. [www.ipcc.ch/pub/reports.htm](http://www.ipcc.ch/pub/reports.htm)
- Meinshausen (2005): On the risk of overshooting 2°C. Paper presented at Scientific Symposium "Avoiding Dangerous Climate Change", MetOffice, Exeter, 1-3 February 2005. [www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm\\_risk\\_of\\_overshooting\\_final\\_webversion.pdf](http://www.pik-potsdam.de/~mmalte/simcap/publications/meinshausenm_risk_of_overshooting_final_webversion.pdf)
- Schellnhuber, H. J. (Hrsg.) (2006): Avoiding Dangerous Climate Change. Cambridge University Press, Cambridge. [www.pik-potsdam.de/members/cramer/pdfs/avoidingdangerousclimatechange.pdf](http://www.pik-potsdam.de/members/cramer/pdfs/avoidingdangerousclimatechange.pdf)
- Stern, N. (2006): Stern Review on the economics of climate change. UK Treasury. [www.hm-treasury.gov.uk/independent\\_reviews/stern\\_review\\_economics\\_climate\\_change/stern\\_review\\_report.cfm](http://www.hm-treasury.gov.uk/independent_reviews/stern_review_economics_climate_change/stern_review_report.cfm)
- WBGU (2003): Über Kyoto hinausdenken - Klimaschutzstrategien für das 21. Jahrhundert, Sondergutachten, Berlin. [www.wbgu.de/wbgu\\_sn2003.html](http://www.wbgu.de/wbgu_sn2003.html)
- WMO (2006): WMO Statement on the Status of the global Climate in 2006. Press release 14 December, 2006. [www.wmo.ch/pages/mediacentre/press\\_releases/pr\\_768\\_e.html](http://www.wmo.ch/pages/mediacentre/press_releases/pr_768_e.html)

### **... Sie fanden diese Publikation interessant und hilfreich?**

Wir stellen unsere Veröffentlichungen zum Selbstkostenpreis zur Verfügung, zum Teil auch unentgeltlich. Für unsere weitere Arbeit sind wir jedoch auf Spenden und Mitgliedsbeiträge angewiesen.

Spendenkonto: 32 123 00, Bank für Sozialwirtschaft AG, BLZ 10020500

Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf der Rückseite dieses Hefts. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

## Germanwatch

Wir sind eine gemeinnützige, unabhängige und überparteiliche Nord-Süd-Initiative. Seit 1991 engagieren wir uns in der deutschen, europäischen und internationalen Nord-Süd-, Handels- und Umweltpolitik.

Ohne strukturelle Veränderungen in den Industrieländern des Nordens ist eine sozial gerechte und ökologisch verträgliche Entwicklung weltweit nicht möglich. Wir setzen uns dafür ein, die politischen Rahmenbedingungen am Leitbild der sozialen und ökologischen Zukunftsfähigkeit für Süd und Nord auszurichten.

Unser Engagement gilt vor allem jenen Menschen im Süden, die von den negativen Auswirkungen der Globalisierung und den Konsequenzen unseres Lebens- und Wirtschaftsstils besonders betroffen sind. Wir treten dafür ein, die Globalisierung ökologisch und sozial zu gestalten!

Germanwatch arbeitet an innovativen und umsetzbaren Lösungen für diese komplexen Probleme. Dabei stimmen wir uns eng mit Organisationen in Nord und Süd ab.

Wir stellen regelmäßig ausgewählte Informationen für Entscheidungsträger und Engagierte zusammen, mit Kampagnen sensibilisieren wir die Bevölkerung. Darüber hinaus arbeiten wir in gezielten strategischen Allianzen mit konstruktiven Partnern in Unternehmen und Gewerkschaften zusammen, um intelligente Lösungen zu entwickeln und durchzusetzen.

Zu den Schwerpunkten unserer Arbeit gehören:

- Verantwortungsübernahme für Klimaschutz und Klimaopfer durch wirkungsvolle, gerechte Instrumente und ökonomische Anreize
- Gerechter Welthandel und faire Chancen für Entwicklungsländer durch Abbau von Dumping und Subventionen im Agrarhandel
- Einhaltung sozialer und ökologischer Standards durch multinationale Unternehmen
- Ökologisches und soziales Investment

Möchten Sie uns dabei unterstützen? Für unsere Arbeit sind wir auf Spenden und Beiträge von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org) oder bei einem unserer beiden Büros:

Germanwatch Büro Bonn  
Dr. Werner-Schuster-Haus  
Kaiserstr. 201, D-53113 Bonn  
Telefon +49 (0)228 / 60492-0, Fax, -19

Germanwatch Büro Berlin  
Voßstr. 1, D-10117 Berlin  
Telefon +49 (0)30 / 288 8356-0, Fax -1

E-mail: [info@germanwatch.org](mailto:info@germanwatch.org)

Internet: [www.germanwatch.org](http://www.germanwatch.org)

Bankverbindung / Spendenkonto:

Konto Nr. 32 123 00, BLZ 100 205 00, Bank für Sozialwirtschaft AG



Per Fax an:

+49-(0)30 / 2888 356-1

Oder per Post:

Germanwatch e.V.  
Büro Berlin  
Voßstr. 1  
D-10117 Berlin

### Ja, ich unterstütze die Arbeit von Germanwatch

Ich werde Fördermitglied zum Monatsbeitrag von €..... (ab 5 €)  
Zahlungsweise:  jährlich  vierteljährlich  monatlich

Ich unterstütze die Arbeit von Germanwatch durch eine Spende von  
€..... jährlich €..... vierteljährlich €..... monatlich €..... einmalig

Name .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

Telefon .....

E-Mail .....

Bitte buchen Sie die obige Summe von meinem Konto ab:

Geldinstitut .....

BLZ .....

Kontonummer .....

Unterschrift .....